**Die Mappe der Erinnerung**

**Die Geburt der Ideen des Risorgimento**

Die Schlächter des Risorgimentos haben eine lange Entstehung seit der Verbreitung der aufklerärischen Kultur der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und seit dem Einbrechen der revolutionären Ideen, welche aus Frankreich in den letzten Jahren desgleichen Jahrhunderts kamen. Einerseits wurden die Villas des Larios und der Brianza zum Hauptzentren der Verbreitung der neuen Ideen (politischen, literarischen und wissenschaftlichen), andererseits war das Volk die Hauptfigur der dramatischen Revolutionen gegen der bestimmten Ordnen. In Como, wie woanders, der Baum der Freiheit wurde in Piazza Duomo errichtet, und Napoleon wurde als Gast willkommen. Aber die französische Besetzung wurde bald zu einem drückenden Regime, von hoher Steuer im Namen des Reichs charakterisiert. Die Förderung nach liberaleren Regierungsformen ging aber auch nach der Niederlage Napoleons und der Restauration folglich des Kongresses in Wien weiter. Die Handlung der Patrioten wurde heimlich, und die Verbreitung der neuen Ideen und der Materialen der Propaganda folgte komplexe Wege, vorsichtlich, von dem Ordnen des öffentlichen Treffens (wie der Caffe Bottegone und die Osteria della cerva) zu den privaten Residenzen. Die Bewegungen des 1820-21 betrafen Como nur wenig, aber 1831 hatte Giuseppe Mazzini, in Schweiz Verbannte, einen großen Einfluss auf das Bezirk Comos, wo Clubs der Giovine Italia entstanden. Die Larianen Berge der Grenzen wurden den Weg, durch den die Verbannten den illegalen Druck für Lombardo Veneto aus der Schweiz einführten.

Diese lange Periode von Brutzeit explodierte 1848. Das Jahr sah die Verbindung zwischen den intellektualen und politisierten Eliten und den volkstümlichen Ständen, die von der österreichischen Regierung unterdrückt wurden.

**Die fünf Tage des Jahres 1848**

Als es Nachrichten über die Mailänder Aufruhre gegen die Österreichischen kamen, traf eine große Gruppe von Comaschi sich am 18. März 1848 vor dem Rathaus, um die „Guardia Civica“ zu gründen. Die vom „potestà” (dem Notar Tommaso Perti) geleiteten öffentlichen Vertreter wurden zu Hauptfiguren der Aufstände, ernannten ein militärisches Komitee und einigten sich mit dem Österreichischen Kommando über die Lieferung der Soldaten in den Kasernen.

In der Stadt wurden Geld, Waffen und Munitionen gesammelt. Der Schlosser Maspero reparierte die Gewehre; Adelige und Volkstümliche, Studenten und Kleriker waren sehr aktiv, aber trotz der Begeisterung und der Freiwilligen, war das Rüstzeug nicht genügend und man bat um die Hilfe der Flüchtlinge, die in der Schweiz waren. Während der Nacht ergriffen einige Bürger von der militärischen Bäckerei im früherem Kloster S. Gerolamo Besitz und räuberten das Brot für die Truppen.

Bei Morgengrau des 19. machten die Comaschi einen zweiten Handstreich, und sie entnahmen Schießpulver und Munitionen vom Munitionsdepot von Geno. Sie wurden danach im Rathaus und im Haus Pozzi – dem heutigen Hotel Palace – versteckt und im Dampfen „Falco“ am Hafen eingeschifft.

Währenddessen entrollten einige Bürger das Banner der Stadt vor dem Turm des Broletto. Während des Vormittags stachen die Dampfschiffe „Veloce“ und „Falco“ (vom Markgrafen Pietro Rovelli angeführt) mit bewaffneten Bürgern in See, um Hilfe von den Dörfern des Sees zu bieten. Während des Tages kamen zwei große Fußsoldatenkompanien von Mariano und Cantù an und sie erreichten Como und die Kaserne S. Francesco. Der Oberstleutnant Braumüller, der sie anführte, bat um die Auflösung der „Guardia Civica“. Die Comaschi widerstanden die Drohung und man kam zu einem Waffenstillstand.

Am Vormittag des 20. kamen etwa hundert Freiwillige vom Ticino, die von einigen Flüchtlingen angeführt waren. Obschon sie wenige Gewehre hatten, maßen sie sich mit der österreichischen Patrouille in Villa Olmo und danach traten in die Stadt ein. Größere war die Zahl der 500 Freiwilligen, die vom „Veloce“ und vom „Falco“ ausschiften und sie sich zu den militärischen Autoritäten meldeten.

Der Waffenstillstand in Como hatte Erfolg; deswegen, als man die Nachricht der wütenden Schlächter in Mailand bekam, entschieden etwa hundert Bürger den Aufrühren zu helfen. In Porta Torre hielt die Gruppe eine österreichische Patrouille von Appiano auf und, nachdem sie sie gefangen gemacht hatte, gingen die Soldaten nach Camerlata weiter.

Nun traten die Österreichische in Aktion. Sie gingen aus der Kaserne S. Francesco, um die Freiwilligen zu verfolgen. Sie gingen über via Milano zu S. Bartolomeo, aber wurden von Dachziegeln und Steinen gestoßen. Man begann auch, sie zu schießen. Die Österreichischen mit einigen Verletzten rückten sich in die Kaserne ab. Gleichzeitig gingen die 600 Kroaten in der von der Mauer umringten Stadt aus der Kaserne Erba. Ihr Zielort war Porta Torre, wo sie mit den anderen Truppen sich vereinigen wollten, aber sie wurden in S. Donnino geschossen. Der verletzte Major Milutinovich wurde am Pflaster verließen, während die Soldaten in die Kaserne zurückkehrten. Obwohl er von den Comaschi geholfen wurde, starb er im Krankenhaus.

In der Schlacht starb auch ein Bernasconi, der Maurer in Civiglio war. In Piazza Duomo stürmten die Comaschi den „corpo di Guardia” von Broletto. Die Österreichischen entflohen zum Theater „Sociale“ und gingen aus der Stadt durch den Portello. Sie schleuderten in Garzola und ergaben sich in S. Martino. Auch die Soldaten der Kaserne S. Teresa bewogen sich in Richtung Stadt, aber, als sie verstanden, dass sie geschossen werden würden, kehrten sie zu Borgo Vico zurück. In denselben Stunden wurden die provinzialen Bezirke entwaffnet.

Gegen 14 Uhr in Como fragte Oberst Braumüller eine Waffenstillstandstunde, um ein Abkommen zu finden. Er wollte nämlich mit seinen Truppen aus der Stadt gehen. Die Comaschi baten im Gegenteil um die Übergabe der Großoffiziere und die Entwaffnung der Truppe. Um 15 Uhr wurden die Feindseligkeiten wieder aufgenommen. Die Aufständischen verstärkten die Lagen in den Bastionen und in den Häusern um die Kaserne S. Francesco (Hotel Brianza, Hotel Corona, Priesterseminar, „Stretta del Soccorso“) und die andere (Erba, S. Teresa) herum. Auch kleine Kanonen wurden gelegt, und das Feuer war manchmal sehr stark. Unter dem starken Regen erleuchteten die Comaschi die Nacht mit Holzstapeln, um der Ausgang der Truppen zu verbieten.

Am 21. März ergaben die Soldaten der Kasernen Erba und Santa Teresa sich, weil sie unter Belagerung waren und keine Lebensmittel hatten. Auch die Soldaten des Grenzbezirks von Ponte Chiasso lieferten sich. So wurden 800 Gewehre und mehrere Munitionen beschlagnahmt.

Die Euphorie ermunterte zu leichtsinnigen Aktionen: Eine Gruppe von Bürgern versuchte die Kaserne S. Francesco zu überfallen; die Reaktion war wütend und der Überfall zurückgedrängt. Der junge Nessi, Sohn des Besitzers der „Osteria del Soccorso“, fiel. Zwei Comaschi schützten sich hinter den Pflanzen und wurden von einem Bianchi geholfen. Er war von einer Matratze und einer Eisentafel geschützt, und brachte sie wieder zurück. Die Comaschi glaubten, sie würden sicherlich gewinnen und hofften, dass sie Stütze von den Mailänder brachten. Man versuchte, die Kirche neben der Kaserne zu brennen, die einem Warenlager von Viehfutter und Holz wurde.

Am Vormittag des 22. waren die Österreichischen von der Mangel an Lebensmittel und der Determination der Comaschi gebeugt. Daher setzten sie die weiße Fahne aus und sie verließen die Kaserne S. Francesco; die Soldaten ergaben sich ohne Bedingungen. Der Akt der Übergabe wurde im Rathaus untergeschrieben.

Zusammen mit den Waffen und der Ausrüstung wurde die Flagge des Regiments „Prohaska“ erfunden, die einzige Flagge der Schlacht, die von den Österreichischen im Krieg von 1848-49 verloren wurde. Die „Cinque Giornate di Como“ kosteten den Comaschi 7 Tote und 15 Verletzte.

Am 23. März wurde die provisorische Regierung ausgerufen, die Italien pries. Ihre erste Maßnahme war die Reduzierung der Gebühren über das Salz. Die Gefangenen wurden in S. Giacomo eingesperrt. In April wurden sie nach die Insel Comacina verlegt, dann nach Pavia und Alessandria. Sie wurden nämlich als Austausch von Gefangenen genutzt.

**Von 1848 bis 1849**

Im Jahres 1848 endete das Modell der absolutistischen Macht, das Europa rundum 40 Jahren regiert hatte. Der Grund daraus war die wirtschaftliche Krise des Kontinents zufolge der industriellen Entwicklung und der Geburt des städtischen Proletariats. Diese Phänomene verbreiteten sich in diesen Jahren auch in der Lombardei.

Die Erfahrung der republikanischen Regierungen vom Jahr 1848 lastete nur für wenige Monate: Da Carlo Alberto die Lombardei verließ, mussten sie sich ergaben. Beim Rückzug passierte Garibaldi durch Como, bat um Versorgung und schien bereit, die Stadt zu schützen. Dennoch wurde er von den besorgten Bürgern entfernt. Die österreichische Unterdrückung war sehr streng, und die Liste der Verurteilungen und der Verbannten verlängerte andauernd.

Im folgenden Jahr förderten die Mazziniani in der Schweiz einen aufständischen Versuch in „Val Chiavenna“, und in die Täler Albano und Carvagna. Sein Zentrum war „Val d´Intelvi“. Hier widerstanden Gruppen von Aufständischen die österreichischen Einfälle von Argegno, wurden aber am Ende durch den Bisbino überfallen. Mit der Erschießung von Andrea Brenta und seine Gefährten in S. Carpoforo endete sich die kurze Zeit von Rebellion auch in der Region Comos. Sie hatte den Geist des Risorgimento erweckt, war trotzdem von großer politischer und militärischer Schwäche geprägt.

**San Fermos Schlacht und das Jahr 1859**

10 Jahren nach den volkstümlichen Bewegungen den Jahren 1848-49 begann Piemont (von der savoyschen Dynastie geherrscht) die Vorbereitungen für den Krieg gegen Österreich, nachdem es sich die Hilfe der Republikaner und des Frankreichs versichert hatte. Zu dieser Zeit übte Cavour Druck auf den Großgrundbesitzern des Lombardo-Veneto aus. Unter den etlichen Großgrundbesitzern, ist der Graf Cesare Giulini zu erinnern, der Mailänder war aber ausgedehnten Besitzungen im Bezirk von Como hatte.

Diese Großgrundbesitzer sollten die Bauern im Piemont überzeugen, sich in die Armee von Piemont freiwillig zu verpflichten.

Der „Comasco“ und der „Varesotto”, wo die Klubs der „Mazziniani“ besonders aktiv waren, galten als Hauptzentren der Rekrutierung. Nachdem die Freiwilligen den „Canton Ticino“ durch die Wege des Schmuggels erreicht hatten, traten sie ins savoyanische Reich durch das westliche Ufer des „Lago Maggiore“ ein. Etwa 600 junge „Comaschi“ sich freiwillig in die Truppen von Piemonte verpflichteten.

3500 von ihnen wurden „Cacciatori delle Alpi”, unter Giuseppe Garibaldis Befehl. Der Krieg brach am 29. April 1859 aus. Die Österreicher nahmen Besitz von Biella und Vercelli, und erreichten den Fluss „Dora Baltea“. Piemontesi und Franzosen reagierten und gewannen am 20. Mai 1859 in Montebello. Nun traten Garibaldi und die „Cacciatori delle Alpi” in Aktion: In der Nacht zwischen dem 22. und dem 23. Mai gingen sie den Ticino vorüber, schifften sie in Sesto Calende aus und an der folgenden Nacht traten sie in Varese ein. Bei strömendem Regen wurden sie von Bürgern willkommen, die vor Freude jauchzten.

Am 27. Ma, nachdem er am vorherigen Tag einen Angriff zurückgedrängt hatte (in dem 18 „Cacciatori delle Alpi“ ums Leben kamen), bewegte Garibaldi nach Como. Bevor Garibaldi nach Cavallasca ging, zog er die österreichischen Truppen mit einem Ablenkungsmanöver an. Ein Gefecht mit Stichwaffen wurde gegen die Österreicher in San Fermo geführt. Unter den „Cacciatori delle Alpi“ gab es 13 Tote (zu erinnern sind der Kapitän Carlo De Cristoforis, der den ersten Überfall geführt hatte, und ein Comasco, Agostino dell´Orto, Sohn des Bäkers von Cernobbio). Am späten Nachmittag drängten drängten Garibaldis Männer den österreichischen Versuch zurück, die Valfresca zu ersteigen. Die Österreicher erreichten einen zwischen den Tälern und zerschlugen die österreischische Garnison in Pra´ Pasquée. Die österreichischen verließen also die Stadt. Nachdem die Cacciatori delle Alpi Borgo Vico durchgezogen hatten, traten sie in die Stadt durch Porta Sala ein; die feiernden Bürger empfingen die Befreier und erbauten sie auf dem Platz Volta, wo das Lager aufgestellt wurde. Garibaldi, der als Gast beim Marchese Rovelli empfangen wurde, requirierte vier Schiffe, um Waffen und Munitionen vom See und von Valtellina zu sammeln. Am nächsten Tag, nachdem eine kleine Verteidigung in Como gelassen wurde, fuhr er wieder nach Varese. Es war von den kaiserlichen Truppen unterdrückt, deren Kommando der General Urban hatte. Der letzte bombardierte die Stadt und droht eine strenge Vergeltung. Como fühlte sich ungeschützt und fürchtete die Wiederkehr der Österreichischen. Die Autoritäten und die ausgesetzten Bürger flohen von der Stadt. Garibaldis Angriff in Laveno scheiterte und er konnte nicht Urban in Varese angreifen. Am 2. Juni kehrte er nach Como wieder und versetzte alle die österreichischen Gefangene und die Italiener, die in Gravedona verwundet wurden.

Die Situation war angespannt, aber die Entwicklung des Krieges und das Durchgehen der savoyischen und französischen Armeen von Ticino konzentrierten in diesem Bezirk die österreichischen Truppen, die in Hoch-Lombardei waren. Der „francopiemontese“ Sieg in Magenta am 4. Juni zwang die kaiserlichen Truppen zur Niederlage und das war entscheidend. Am 8. Juni traten Vittorio Emanuele und Napoleon III in Mailand ein. Die in Veneto Flüchtlingen österreichischen würden in der Lombardei nicht mehr wiederkehren.

**Die Erfüllung der nationalen Einheit**

Die Beteiligung des Gebits „lariano“ zur Bewegung des Risorgimento ging auch weiter, nachdem die Ereignisse weg von Como sich fortbewegten. 14 Personen vom „Comasco“ nahmen Teil an der Tat der Mille, und Aberhunderte folgten sie in den folgenden Monaten während des Feldzugs, der in Neapel ankam. Auch im Jahr 1866 waren Como und Varese die Provinzen, wo die Nummer der Freiwilligen am höchsten war. Sie brachten Hilfe zu Garibaldi in der „Terza Guerra d`Indipendenza“. Fünfhundert Comaschi folgten ihm bei den Kämpfen in Bazzecca und bis in Trient. Der Traum Rodolfo Balzarotti und Amatore Ronchettis, die in Mentana am nächsten Jahr starben, war republikanisch, sowie derjenige der Armee von Como, die im Vatikan in den Jahren des ungelösten Problems von Roma kämpfte.